

Mark Faber über das Bargeldverbot und den Gold-Hass der Wall Street

24.02.2016 | [Mike Gleason](#)

Mike Gleason: *Es ist mir eine Ehre, heute jemanden bei uns begrüßen zu dürfen, der kaum einer Vorstellung bedarf: Marc Faber, der Autor und Herausgeber des Gloom, Boom & Doom Reports. Als bekannter Ökonom der Österreichischen Schule hatte Dr. Faber zahlreiche Auftritte in verschiedenen Finanzsendungen auf der ganzen Welt. Außerdem ist er als Investitionsberater tätig. Dr. Faber, vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind.*

Marc Faber: Vielen Dank, es ist mir ein Vergnügen.

Mike Gleason: *Ich möchte mit einer Frage zum aktuellen Zustand der Finanzwelt Anfang 2016 beginnen. An den globalen Aktienmärkten geht es noch immer bergab. Die Edelmetalle entwickeln sich unterdessen vergleichsweise gut und fungieren zumindest zum Teil als sicherer Hafen. Wie ist Ihre Meinung zur bisherigen Entwicklung der Märkte in diesem Jahr?*

Marc Faber: Nun, die Finanzmärkte kranken eigentlich bereits seit einer ganzen Weile. Die Schwellenmärkte sind entweder gar nicht erst über ihre Hochs von 2006 oder 2007 hinausgekommen, oder sie haben ihren Höchststand 2011 überschritten. Einige haben das Top auch später, im Jahr 2014, gebildet. Aber ab Februar/März 2015 stagnierte die Entwicklung. In den USA waren die Indices zwar stark, aber die durchschnittlichen Aktien hatten 2015 substantielle Verluste zu verzeichnen. Man spricht in diesem Fall von einer Schwäche unter der Oberfläche. Theoretisch könnten von 500 Aktien eines Index 499 fallen, während eine einzige stark zulegt, und der Index würde trotzdem steigen.

Zu einem gewissen Grad ist im vergangenen Jahr genau das an den US-Börsen geschehen. Es gab eine Handvoll starke Aktien - Facebook, Amazon, Netflix und Google - und vielleicht 20 weitere, die ebenfalls Gewinne machten. Zur gleichen Zeit haben sich jedoch tausende andere Aktien alles andere als positiv entwickelt, d. h. für die meisten Investoren war es in Wirklichkeit ein schreckliches Jahr. Im Januar hat die Realität nun auch die starken Aktien eingeholt und sie sind alle 20-30% im Minus, manche sogar noch mehr.

Mike Gleason: *Der Goldkurs in US-Dollar steigt seit Kurzem wieder, doch in anderen bedeutenden Fiatwährungen hat sich der Goldpreis noch viel besser entwickelt. Im Laufe des letzten Jahres war der Dollar erstaunlich stark, auch wenn er mittlerweile einige Anzeichen von Schwäche aufweist. Was erwarten Sie in diesem Jahr von den Währungsmärkten? Geht es für den Dollar noch weiter nach oben oder rechnen Sie mit einem Einbruch?*

Marc Faber: Die Frage sollte lauten: "Welche Zentralbank ist am wahnsinnigsten?" Sie müssen wissen, dass die Zentralbanken praktisch alles manipuliert haben. Sie manipulieren die Währungen, die Zinsen und die Aktienkurse. Am US-Markt lässt sich manchmal etwas Interessantes beobachten: Wenn die Performance über Nacht schwach ist, d. h. wenn die S&P-500-Futures 20 oder 30 Punkte sinken, dann findet sich plötzlich ein Käufer, der den Markt wieder nach oben treibt.

Ich denke, dass die Fed nicht nur mit Hilfe von "Operation Twist" an den Anleihenmärkten eingegriffen hat und mit ihren QE-Programmen die Zinsen senkt, sondern dass sie auch von Zeit zu Zeit an der Börse aktiv wird, um den Markt zu stabilisieren und ihm Auftrieb zu verleihen. Ich glaube, dass auch andere Zentralbanken sich so verhalten. In Japan verkünden sie sogar ganz offiziell, dass die Bank of Japan Aktien-ETFs kauft.

Die Manipulationen nehmen ein wahrhaft gigantisches Ausmaß an und Sie und ich als Investoren können einfach nicht wissen, wie weit diese Wahnsinnigen noch gehen werden. Im Moment werden bereits Anleihen mit dem Gegenwert von 7 Billionen Dollar zu Zinsen von weniger als 0% gehandelt. Es wird auch schon darüber gesprochen, dass es selbst in den Vereinigten Staaten zur Einführung von Negativzinsen kommen könnte. Negativzinsen werden der Welt aber nicht helfen, das garantiere ich Ihnen.

Mike Gleason: *Bleiben wir noch etwas bei diesem Thema und kommen wir für einen Moment zum Krieg gegen das Bargeld. Wie Sie gesagt haben, sind negative Zinsen bereits auf dem Tisch und die Federal*

Reserve rät den US-Banken schon dazu, sich eine Strategie für den Umgang mit Zinsen im Minusbereich zu überlegen. Zugleich erleben wir, dass Menschen, die mit Bargeld Geschäfte abschließen wollen und Bargeld abheben oder verwahren wollen, auf verschiedene Arten schikaniert werden. Warum, denken Sie, betrachtet das Finanz-Establishment Bargeld und die Besitzer von Bargeld zunehmend mit Missgunst?

Marc Faber: Für mich ist das völlig klar. Sehen Sie sich die Geschichte der Welt in den letzten 100 Jahren an: Da gibt es eine Gruppe von Leuten, die mehr und mehr Kontrolle über Sie und mich haben wollen. Die wollen wissen, wer Sie sind, was Sie machen, und was Sie sich so anschauen. Im Grunde nähern wir uns der orwellianischen Gesellschaft an, in der diese Leute alles genau nachvollziehen können. Bargeld eröffnet uns noch immer die Möglichkeit, irgendwohin zu gehen und etwas zu kaufen, ohne dass jemand davon weiß. Diese Möglichkeit wollen sie uns jetzt nehmen.

Wenn die Zinsen negativ werden, will man die Menschen natürlich davon abhalten, Banknoten bei sich zu Hause im Safe zu horten, wo sie nichts dafür bezahlen müssen. Man möchte sie dieses Privilegs, dieser Freiheit berauben, also setzt man eine bargeldlose Gesellschaft durch. Meiner Meinung nach wird das aber nicht funktionieren. Lassen Sie mich erklären, warum nicht.

Angenommen Sie und ich leben in einer kleinen Stadt mit eintausend Einwohnern und die Regierung beschließt eines Tages plötzlich, dass wir kein Bargeld mehr verwenden dürfen. Sagen wir, ich bin der Bäcker und Sie sind der Metzger und ein Freund von uns ist der Apotheker. Wir können dann untereinander Tauschhandel treiben und alle drei Monate eine Abrechnung machen. An diesem Punkt kommt dann wieder eine Art Papiergeld ins Spiel, in Form von Gutscheinen oder Gutschriften. Der Krieg gegen das Bargeld hätte also einen genau gegenteiligen Effekt.

In jeder kleinen Stadt gäbe es ein solches Gutscheinsystem und selbst in größeren Städten würden sich clevere Leute etwas Vergleichbares einfallen lassen. Statt einer Papierwährung gäbe es dann plötzlich hunderte. Punkt zwei: Wenn Die Regierung ernsthaft versuchen will, ein Bargeldverbot durchzusetzen, müsste sie unser Gold beschlagnahmen. In einigen Länder wäre das einfach nicht möglich. In anderen Ländern ist ein Bargeldverbot schon allein deshalb nicht umsetzbar, weil 80% der Bevölkerung kein Bankkonto besitzen - und auch kein Bargeld. Meiner Ansicht nach wird diese ganze Sache gründlich misslingen.

Es wird natürlich argumentiert, dass die Abschaffung des Bargeldes der Verhinderung von Straftaten dient, aber das ist der reinste Unsinn. Die Regierungen wollen eine bargeldlose Gesellschaft, damit sie uns besser kontrollieren können.

Mike Gleason: *Die Deutsche Bank gibt derzeit großen Anlass zur Sorge. Die Aktienkurse fallen immer tiefer und der Markt für Credit Default Swaps signalisiert, dass das Insolvenzrisiko der Bank dramatisch ansteigt. Das betrifft allerdings nicht nur die Deutsche Bank. Die Marktdaten zeigen, dass das Risiko bei einer langen Liste von Banken in den USA und in Europa in die Höhe schießt. Die potentiellen Probleme sind gewaltig - immerhin sind die meisten dieser Finanzinstitute größer als Lehman Brothers und haben ein noch stärkeres Exposure gegenüber den Derivatemarkten. Wie ernst sollte man diese Lage nehmen? Rechnen Sie kurzfristig mit größeren Schwierigkeiten oder besteht die Chance, dass der Sturm an uns vorbeizieht?*

Marc Faber: Ich habe ja schon immer gesagt, dass die Derivate nicht ewig existieren werden. Eines Tages wird das Ende der Derivatemarkte kommen und wir werden ein neues System aufbauen, welches auf Gold oder einer anderen Währung basiert, die nicht willkürlich von irgendwelchen Akademikern oder Zentralbanken multipliziert werden kann. Philosophisch gesehen reicht die Geschichtsschreibung jetzt etwa 5.000 Jahre zurück, bis hin zu den alten Tagen von Babylon.

Doch nie zuvor in dieser Zeit waren die Zinsen so niedrig, wie heute. Und nie zuvor hatten wir negative Zinssätze. Sie sind das Werk einer Handvoll verrückter Akademiker, die die weitläufigen Hallen der Glasgebäude bevölkern, die wir Zentralbanken nennen. Dass wir diesen Leuten so viel Macht geben und zulassen, dass sie faktisch über einen großen Teil der Welt herrschen, ist eine Schande für die Menschheit und vor allem für die Demokratie.

Mike Gleason: *Da würde ich gern noch einmal nachhaken. Mit welchen Gefahren muss man angesichts all der Fehlinvestitionen, die die Folge der niedrigen Zinssätze sind, zur Zeit rechnen? Braut sich da etwas Ähnliches wie die Krise am Subprime-Hypothekenmarkt zusammen? Immerhin scheint sich der Druck auf die Kreditmärkte tatsächlich deutlich zu verstärken.*

Marc Faber: Wenn man versucht, alle Risiken zu eliminieren, bleibt am Ende das systemische Risiko.

Dieser Ansicht war auch schon Karl Popper. Ich möchte Folgendes zu bedenken geben: Angenommen, die Anleihen der Deutschen Bank würden heute eine steile Rally starten und die Aktien der Bank würden um sagen wir 12% steigen. Daraufhin kündigt die Deutsche Bank an, dass sie einen Teil ihrer Anleihen zurückkaufen wird. Doch wenn man darüber nachdenkt, stellt sich die Frage, mit wessen Geld sie das tun wird.

Der Bank mangelt es an Kapital, deshalb sind auch ihre Aktien seit der Finanzkrise 2007 um mehr als 80% eingebrochen. Sie kann also nur Anleihen zurückkaufen, wenn ihr jemand Geld leiht. Doch warum sollte irgendjemand der Deutschen Bank Geld geben, damit sie Anleihen zurückkaufen kann, die allein in diesem Jahr schon 20-30% im Minus liegen? Wer könnte dieser Kreditgeber sein? Da bleiben nur die EZB oder die Fed oder jemand sehr unschuldiges. Am Ende wird es zu einer Krise kommen, die auch die Zentralbanken zu Fall bringt. Ich weiß nicht wann, aber es wird geschehen.

Mike Gleason: *Es scheint auf jeden Fall unvermeidlich zu sein. So wie jetzt kann es zumindest nicht ewig weitergehen. Doch kommen wir kurz zu einem ganz anderen Thema: Was denken Sie über die anstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA? Was halten Sie vom Erfolg der Anti-Establishment-Kandidaten auf beiden Seiten des Spektrums? Denken Sie, dass dieser ebenfalls zur Unsicherheit und zur Volatilität an den Finanzmärkten beiträgt, die wie in letzter Zeit erlebt haben? Die Wahrscheinlichkeit, dass einer dieser Kandidaten im November als Sieger hervorgeht, scheint mittlerweile relativ hoch zu sein.*

Marc Faber: Ich denke, den Amerikanern ist klar geworden, dass die Demokraten und die Republikaner alle zur gleichen Mafia-Familie gehören. Sie beschützen sich gegenseitig. Beide Parteien kennen so viele dunkle Geheimnisse des jeweils anderen Lagers, dass sie nie darüber sprechen. Das ist Stillstand, kein Fortschritt. Ich bin mir nicht sicher, ob sich einer der unabhängigen Kandidaten durchsetzen kann, aber zumindest sagen sie den Wählern, dass sie es anders machen werden. Ich glaube, dass sowohl Sanders als auch Trump es mit dem Establishment aufnehmen werden.

Besonders Trump, weil er unglaublich wütend auf all die reichen Republikaner sein muss, die sich gegen ihn stellen. Und ich glaube Sanders, dass er gegen die Großbanken und die Wall Street vorgehen wird, weil sie die normalen Bürger - und das kann man nicht anders ausdrücken - wirklich verarscht haben. Wie es letztlich ausgeht und ob einer der beiden tatsächlich gewählt wird, ist eine andere Frage. Das Establishment beider Seiten, sowohl der Demokraten als auch der Republikaner, wird mit allen Mitteln dagegen kämpfen.

Den Demokraten wird meiner Meinung nach auch bewusst, dass es für die Clintons vorbei ist. Sie sind eine unehrliche, lasterhafte Familie und die Amerikaner wollen Hillary Clinton nicht als Präsidentin haben. Im republikanischen Lager merkt man ebenfalls, dass die vom Establishment favorisierten Kandidaten wie z. B. Rubio nicht das sind, was die Menschen wirklich wollen. Ich denke, Cruz hat im Moment die besten Karten. Aber die Chancen von Trump stehen auch nicht schlecht, wenn es ihm gelingt, weiterhin neue Anhänger zu sammeln.

Mike Gleason: *Sie leben nun schon seit vielen Jahren in Asien, es gibt also kaum jemanden, der die Dynamik der globalen Umwälzungen von West nach Ost besser kommentieren kann, als Sie. China war in den letzten Jahren an den Gold- und Silbermärkten sehr aktiv und hat große Mengen an Edelmetallen gekauft. Sie haben sogar schon vor 14 Jahren ein Buch darüber geschrieben, dass diese Region der Welt das Gold wiederentdecken wird - das war wirklich prophetisch. Also erklären Sie uns bitte, was die Chinesen da tun und worauf sie sich Ihrer Meinung nach mit Blick auf die Zukunft vorbereiten. Große Mengen an Gold scheinen von schwachen Händen im Westen in sehr starke Hände im Osten zu fließen. Welche Konsequenzen wird das in Zukunft haben?*

Marc Faber: Es ist klar, dass Asien, wo mehr als 50% der Weltbevölkerung leben, in den letzten 30 bis 50 Jahren sehr schnell gewachsen ist, insbesondere China in den letzten 20 Jahren. Wirtschaftlich gesehen sind China und Indien mit ihren 1,3 Milliarden bzw. 1,2 Milliarden Einwohnern von großer Bedeutung. Im Westen, d. h. in Westeuropa, in den USA und in Japan, steigt der Lebensstandard der Bevölkerung nicht weiter an.

Im Gegenteil, für die meisten Menschen sinkt er. Im Osten dagegen hat sich der Lebensstandard seit 1973, als ich in Asien ankam, für praktisch alle verbessert. Schauen Sie z. B. nach China: Bis Mitte der 1980er Jahre durften die Chinesen nicht reisen, doch Anfang der 90er besuchten dann bereits 3 bis 5 Millionen chinesische Reisende das Ausland. Im Jahr 2000 waren es etwa 10 Millionen und heute sind sogar knapp 120 Millionen Chinesen auf der ganzen Welt unterwegs.

Es gab also enorme Verbesserungen und die Wirtschaftskraft des Landes wurde ebenfalls gesteigert. Aus

irgendeinem Grund glauben die Chinesen an Gold. Ich habe das Gefühl, dass China eines Tages gern die bedeutendste Währung der Welt hätte oder anders gesagt, den US-Dollar als weltweite Reservewährung durch ihr eigenes Geld ersetzen will. Ich bin mir nicht sicher, ob sie dieses Ziel erreichen können, denn zur Zeit hat das Land auch einige interne Probleme. Aber ich kann Ihnen sagen, wenn ich zwischen den Problemen Westeuropas und der USA und den Problemen Chinas wählen müsste, würde ich mich jederzeit für die chinesischen entscheiden.

Mike Gleason: *Was passiert, wenn dem Westen das Gold ausgeht, dass er an den Osten, an China, verkaufen kann? Sie haben gerade die Währungskriege angesprochen, die sich entwickeln könnten. Wenn die westlichen Tresore eines Tages plötzlich leer wären und es kein Gold mehr gäbe, das verkauft werden kann, wäre das dann ein möglicher Wendepunkt? Angesichts der Vorräte, die China anhäuft, und der Goldmengen, die es aus dem Westen importiert, müssten die westlichen Bestände ja irgendwann erschöpft sein.*

Marc Faber: Ich denke, es wird noch sehr lange dauern, bis der Großteil des Goldes nach Asien gewandert ist. Einen Punkt möchte ich jedoch klarstellen, weil in Bezug auf die Währungskriege viele falsche Vorstellungen herrschen. In den Statuten der Federal Reserve gibt es einen Paragraphen, der besagt, dass die Fed den Auftrag hat, ihre Währungspolitik mit ausländischen Zentralbanken abzustimmen.

Ich will noch einmal betonen, dass die Fed täglich mit der Bank of England, der EZB und der Bank of Japan in Kontakt steht und die Geldpolitik abspricht. Ich glaube nicht, dass die Beamten der Fed auch jeden Tag mit der chinesischen oder der russischen Zentralbank sprechen, aber innerhalb des Blocks der Industrienationen, der sogenannten Verbündeten der USA, wird die Geldpolitik auf jeden Fall abgestimmt.

Wie lange das gutgehen kann und in welchem Maß es zu einem Währungskrieg kommen wird, kann ich nicht genau sagen. Aber bislang ist praktisch folgendes passiert: Einige große Hedgefonds, einschließlich George Soros, haben die chinesische Währung geshortet. Ich glaube nicht, dass es den Chinesen gefällt, wenn irgendwelche Spekulanten ihre Währung als Geisel halten. Danach begann der Dollar plötzlich schwächer zu werden.

Die Chinesen haben so viele Reserven, dass sie ihre Dollars in riesigen Mengen auf den Markt werfen können, um den Wert des US-Dollar nach unten zu drücken. Gleichzeitig könnten sie z. B. die Bank of Japan in Verlegenheit bringen, indem sie den Wert des Yen steigen lassen. Ich schätze, die internationalen Entwicklungen werden noch sehr interessant. Wir haben ja noch diese kolossale Liquiditätsblase, die durch das Gelddrucken entstanden ist.

Mike Gleason: *Vor einigen Jahren hatten Sie ein witziges Gespräch auf CNBC mit der Moderatorin Maria Bartiromo über Gold, das die Sichtweise des Mainstreams wirklich gut unterstreicht. Für alle, die es noch nicht kennen, ist hier der entsprechende Auszug:*

"Gerade eben haben Sie gesagt, 'An den Märkten geht es auf und ab.' Der Dollar steigt und fällt, die Aktien steigen und fallen, und doch sagen Sie, dass Sie niemals aufhören werden, Gold zu kaufen. Was steckt hinter dieser Strategie? Steigt und fällt der Goldpreis denn nicht auch?"

Marc Faber: *"Wissen Sie Maria, ich muss Ihnen etwas über Gold erzählen. Ich kaufe Gold, weil ich besorgt bin, dass die systemischen Risiken nicht verschwinden, dass es weitere Kriege geben wird usw. Ich kaufe Gold also, weil ich mir Sorgen mache. Es tut mir Leid, das zu sagen, aber Sie, Maria, besitzen kein Gold und sind deswegen in Gefahr. Ich bin besorgt und habe deswegen Gold, aber Sie haben kein Gold und sind deswegen großen Risiken ausgesetzt."*

"Sie wissen doch gar nicht, ob ich Gold besitze...na gut, Sie haben Recht, ich habe wirklich kein Gold. Schuldig im Sinne der Anklage, ich besitze kein Gold."

Mike Gleason: *(lachend) Herrlich. Woran liegt es, dass die meisten den Sinn von Goldinvestitionen nicht verstehen und so schnell bereit sind, diejenigen von uns lächerlich zu machen, die an Gold glauben und es als echtes Geld ansehen?*

Marc Faber: Gold ist eine ehrliche Währung. Das Angebot kann durch die Eröffnung neuer Minen, durch Exploration und das Auffinden neuer Lagerstätten zwar etwas erhöht werden, aber man kann Gold nicht einfach drucken und das Angebot über Nacht verdoppeln. Diese Möglichkeit besteht einfach nicht. Die Eigenschaft von Gold, dass es seinen Wert behält, ist ein Desaster für die Interventionisten, die in den

Zentralbanken und übrigens auch in den Regierungen sitzen.

Wenn wir die Zahlen von 1900 und heute vergleichen, stellen wir fest, dass die Regierungsausgaben damals nur 8% des Bruttoinlandsproduktes entsprachen. Heute sind es mehr als 40%. Die Regierung repräsentiert nicht länger das Volk. Das ist genau das, worüber wir vorhin gesprochen haben, als wir die guten Umfragewerte von Trump und Sanders diskutiert haben. Die Regierung repräsentiert sich nur noch selbst. Sie verschlingt einen großen Teil der Wirtschaftsleistung und weil sie zu viel für sich beansprucht, kann sich der Privatsektor nicht schnell genug entwickeln, um die allgemeinen Wachstumsraten zu erhöhen.

Die Regierung tut nichts, um dieses Wachstum zu fördern. Sie verzögert es sogar noch durch all die Regulierungen und Gesetze. Praktisch alle - die Medien, die Regierungen, der Finanzsektor - hassen Gold, weil es ehrlich ist. Die gesamte Finanzwelt liebt es, Geld zu drucken, und ich werde Ihnen auch sagen, warum. Diese Leute werden entsprechend der Assetbewertungen, entsprechend der Performance bezahlt. Und das sind dann die Experten, die im Fernsehen interviewt werden, verstehen Sie?

Das Fernsehen, CNBC, Bloomberg, die Medien im Allgemeinen werden keine normalen Menschen interviewen, keine Elektriker, Tischler oder Kfz-Mechaniker. Sie laden stattdessen Personen ein, die ein persönliches Interesse daran haben, dass mehr Geld gedruckt wird, weil sie dann Performancegebühren und Verwaltungsgebühren einstreichen können. Aus diesem Grund lieben die Leute auf CNBC usw. das Geld drucken und hassen Gold.

Mike Gleason: *Da wir uns dem Ende des Interviews nähern, möchte ich noch folgende Frage stellen: Was empfehlen Sie diesen ganz normalen Bürgern, den Elektrikern usw., die versuchen wollen, sich und ihre Ersparnisse zu schützen? Damit meine ich sowohl jene, die bereits Gold oder Silber besitzen, als auch jene, die keine Edelmetallreserven haben oder noch unentschlossen sind, ob sie welche benötigen. Welchen Rat können Sie diesen Menschen geben?*

Marc Faber: Ich denke, das Problem ist wirklich, dass die Regierung versuchen wird, Ihnen Ihr Gold wegzunehmen, falls sie tatsächlich ein Bargeldverbot anstreben sollte. Das ist schon einmal vorgekommen, nämlich 1933, als die US-Regierung das im Privatbesitz befindliche Gold beschlagnahmte und den Bürgern dafür 20 Dollar je Unze zahlte. Nachdem sie das Gold eingesammelt hatte, korrigierte sie den Preis auf 35 Dollar je Unze nach oben.

Ich bin mir nicht sicher, ob das heutzutage funktionieren würde, aber eines ist sicher: In den 1930er Jahren war es leichter, Gold zu verstecken. Man konnte es einfach kaufen und im Grunde genommen überall aufbewahren, im Auto, im Garten, in einem Tresor zu Hause usw. Durch die Metalldetektoren und eine ganze Reihe anderer Geräte wird das heute schon schwieriger. Selbst am Flughafen wäre es wahrscheinlich leichter, Diamanten oder Briefmarken durch die Kontrolle zu schmuggeln, als Gold, denn die Metalldetektoren würden sofort darauf reagieren.

Es ist also wichtig, dass man sich die Frage stellt, "Wenn ich viel Gold besitze, wo will ich es dann lagern?" Ich schätze, dass es wahrscheinlich sicherer ist, Gold in Asien zu verwahren, als in den USA oder selbst in Europa. Mario Draghi arbeitet praktisch mit der Fed zusammen. Falls das Gold in den Vereinigten Staaten konfisziert wird, wird man in Europa wahrscheinlich das gleiche tun.

Mike Gleason: *Wir raten immer dazu, Gold selbst zu verwahren und im persönlichen Besitz zu belassen. Legen Sie es nicht in ein Bankenschließfach oder etwas Vergleichbares. Sie sollten zumindest einen Teil ihrer Edelmetallreserven an einem Ort verwahren, an dem Sie jederzeit darauf zugreifen können, wenn Sie es brauchen. Falls sie mehr besitzen, als Sie selbst lagern können, sollten Sie ein entsprechendes privates Unternehmen beauftragen, das außerhalb des Bankensektors operiert - vielleicht in Asien, wie Marc Faber geraten hat. Stellen Sie jedoch sicher, dass sich der größte Teil in Ihrer Nähe befindet.*

Das war ein exzellentes Gespräch, Dr. Faber. Ich danke Ihnen vielmals, dass Sie sich die Zeit genommen haben, ihre Einblicke mit uns zu teilen. Wir wissen es wirklich zu schätzen, dass Sie in Thailand noch so spät in der Nacht für dieses Interview zur Verfügung standen. Bevor wir zum Ende kommen, sagen Sie unseren Zuhörern und Lesern doch bitte noch, wie sie den Gloom, Boom & Doom Report abonnieren können, damit sie regelmäßig in den Genuss Ihrer hervorragenden Kommentare kommen.

Marc Faber: Natürlich, gern. Ich habe eine Webseite namens [GloomBoomDoom.com](https://gloomboomdoom.com). Sie können auch einfach meinen Namen googlen, dann finden Sie die Seite auch.

Mike Gleason: *Dr. Faber, es war mir eine Ehre und ich hoffe, Sie in Zukunft wieder einmal zu einem Interview begrüßen zu dürfen. Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende und haben Sie nochmals vielen*

Dank.

Marc Faber: Vielen Dank. Auf Wiedersehen.

© Mike Gleason

Der Artikel wurde am 12. Februar 2016 auf www.moneymetals.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/275506--Mark-Faber-ueber-das-Bargeldverbot-und-den-Gold-Hass-der-Wall-Street.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).